

# Gartenfreuden im Winter

BZ-Serie „**Naturnah gärtnern**“: NABU gibt Tipps zur Vogelfütterung in der kalten Jahreszeit.

**BREMERVÖRDE.** Das Füttern von Vögeln im Winter ist nicht nur ein Naturerlebnis, sondern vermittelt obendrein Artenkenntnisse. Die meisten engagierten Vogelschützer haben einmal als begeisterte Beobachter am winterlichen Futterhäuschen im heimischen Garten begonnen. Doch was eignet sich als Vogelfutter? Und welche Art bevorzugt welches Futter? Wie sollte die optimale Futterstelle gestaltet sein? Das Team der NABU-Umweltpyramide hat einige Tipps rund um die Vogelfütterung im naturnahen Garten parat.

„Herkömmliche Futtermischungen können kaum den vielfältigen Ansprüchen der heimischen Vögel gerecht werden“, berichtet Bettina Schroeder, Biologin und Mitarbeiterin der NABU-Umweltpyramide. „Die Vielfalt der Nahrungsquellen einer vom Menschen unberührten Landschaft ist von keiner Futtermischung zu erreichen.“

Dennoch kann man das angebotene Futter so zusammenstellen, dass es von einer größeren Gruppe von Vögeln in Notzeiten gern angenommen wird.

Sonnenblumenkerne und Mischungen aus verschiedenen Körnern beziehungsweise Samen entsprechen dem Nahrungsbedarf von Körnerfressern wie Sperlingen. Weichfresser, die normalerweise von Insekten und Würmern leben, stellen sich mehr oder weniger flexibel auf das geringere Angebot an Insekten ein. So ernähren sich Meisen und

Kleiber im Winter gerne von Körnern. Andere Vogelarten, wie das Rotkehlchen und der Zaunkönig, ergänzen ihre Nahrung durch übrig gebliebene Beeren, Äpfel oder sehr feine Sämereien. Diesen hilft der Vogelfreund mit Haferflocken, Rosinen, Obst oder dem in Geschäften erhältlichen Futter für Weichfresser. Insbesondere Meisen lieben auch Gemische aus energiereichem Fett und Samen, die man selbst herstellen oder als Meisenknödel kaufen kann. Die wichtigsten Kriterien einer optimalen Futterstelle sind,



Beim Bau von Futterstellen können Hobbybastler kreativ werden. Foto: Wolfgang Schwiebs (NABU)



Über Geschmack lässt sich nicht streiten: Die Feldsperlinge freuen sich über den Snack aus der Futtersäule. Foto: Arne von Brill (NABU)

dass das Futter trocken bleibt und die Vögel es nicht verkoten können. Futterspender, in Form von Futtersilos oder Futtersäulen, bieten hierbei die optimale Lösung. Wenn diese Aspekte berücksichtigt werden, ist beim Bau einer Futterstelle der Fantasie keine Grenzen mehr gesetzt. Natürlich kann auch auf die im Handel erhältlichen Angebote zurückgegriffen werden. Aufgehängt werden

sollte die Futterstelle unerreichbar für Katzen und andere Fraßfeinde, aber in guter Sichtbarkeit für die Vogelbeobachtung. (bz)

Wer Spaß daran hat, sich mit der Vogelvielfalt am Futterhaus zu beschäftigen, kann sich am 11. und 12. Januar an der bundesweiten Zählaktion „Stunde der Wintervögel“ des NABU zu beteiligen.